

Ein Jahr voller kleiner großer Momente

Was kommt nach der Schule? Studium, Praktikum oder soziales Engagement? Die Johann-Peter-Hebel-Schule sucht neue Freiwillige. Zwei aktuelle FSJlerinnen berichten von ihren Erfahrungen.

Von Janna Botero

SCHOPFHEIM Alle Schüler freuen sich, wenn sie mit der Schule fertig sind. Doch was kommt danach? Ein Praktikum, direkt studieren oder sich sozial engagieren? Es gibt so viele Möglichkeiten, dass man sich schnell überfordert fühlt. Die Johann-Peter-Hebel-Schule in Schopfheim, ein sogenanntes Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ), bietet jedes Jahr ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) an und ist derzeit auf der Suche nach neuen Freiwilligen. Das SBBZ wird von Schülern mit höherem Förderbedarf besucht. Auch das Thema Inklusion spielt hier eine große Rolle.

Abwechslungsreich und voller neuer Eindrücke: So erleben die FSJlerinnen, Sophia Natter und Naomi Jurtschak, derzeit ihren Alltag an der Johann-Peter-Hebel-Schule. Ihr FSJ neigt sich gerade dem Ende zu. An der Schule gewinnen sie einen Einblick in die Arbeit mit Kindern und lernen die Welt des Schulalltags aus einer neuen Perspektive kennen. Naomi ist 18 Jahre alt. Obwohl sie bereits Erfahrung in der Arbeit mit Kindern hatte, interessierte sie sich be-



Naomi Jurtschak (links) und Sophia Natter machen derzeit ein FSJ an der Johann-Peter-Hebel-Schule.

sonders dafür, wie man mit Inklusionsschülern arbeitet und sie gezielt fördern kann. Für Naomi ist die Schule weit mehr als nur ein Arbeitsplatz, erzählt sie im Gespräch mit der BZ. Sie beschreibt ihre Erfahrungen mit den Kindern als „eine Glückskapsel“. Trotz mancher Herausforderungen geben die Kinder ihr immer positive Energie. „Auch wenn die Kinder manchmal anstrengend sein können, zaubern sie mir trotzdem ein Lächeln ins Gesicht. Gerade wenn man einen schlechten Tag hat, bekommt man irgendwie wieder gute Laune“, erzählt sie.

– in der Regel sind es zwölf Monate, es kann aber auch zwischen sechs und 18 Monate dauern. Es gibt verschiedene Einrichtungen, in denen man ein FSJ absolvieren kann. Besonders gefragt sind Krankenhäuser, Kitas, Altersheime oder Behinderteneinrichtungen. Während eines FSJ erhalten die Freiwilligen ein Taschengeld und sind sozialversichert. Weitere Infos unter: www.ich-will-fsj.de **BZ**

Sophia ist 19 Jahre und hat sich im Sommer 2024 für das FSJ beworben, um ihre Fachhochschulreife zu erlangen. Im September 2024 hat ihr FSJ an der Hebel-Schule begonnen: Im ersten Halbjahr war sie die Ansprechpartnerin für ein autistisches Kind, das sie unterstützen und begleiten konnte. Jeder Tag bringt neue Aufgaben und Erfahrungen mit sich – genau das ist einer der Gründe, warum das Freiwillige Soziale Jahr für Sophia wie im Flug vergangen ist. Der Morgen beginnt mit den Vorbereitungen für den Schultag. Anschließend holen die FSJlerinnen die Kinder an der Bushaltestelle ab – ein Moment, der für alle besonders ist. „Als ich für ein Praktikum eine Woche lang nicht da war und zurückkam, sind die Kinder freudestrahlend aus dem Bus gesprungen“, erinnert sich Sophia. „Sie haben mir alles erzählt, als hätten sie eine Weltreise erlebt – einfach, weil ich wieder da war.“ Eine Erinnerung, die ihr besonders im Gedächtnis geblieben ist. Nach dem Mittagessen folgt eine Ruhezeit, bevor es am Nachmittag kreativ wird. Ob Tanzen, Musik oder andere kreative Angebote, die Kinder können sich entfalten – und die FSJlerinnen sind mittendrin.

Freiwilligendienstleistende spielen eine

zentrale Rolle im schulischen Alltag. „Die Kinder bauen zu ihnen eine ganz andere Vertrauensbasis auf“, erklärt Petra Brombacher, stellvertretende Schulleiterin. Die jungen Erwachsenen begegnen den Schülern auf Augenhöhe, das schafft Nähe. Auch außerhalb des Unterrichts sind FSJler an der Johann-Peter-Hebel-Schule fest eingebunden: Sie feiern Feste mit den Klassen, begleiten Ausflüge und wirken, wenn sie möchten, an Klassenkonferenzen mit. Ihre Beobachtungen und Einschätzungen werden von der Schulleitung ernst genommen, betont Brombacher.

Und wie geht es bei Sophia und Naomi weiter? Beide sind sich noch nicht sicher, was sie nach dem FSJ machen möchten. Eines wissen sie sicher: Sie konnten viele wertvolle Erfahrungen aus diesem Jahr mitnehmen.

Info: Wer sich vorstellen kann, ein FSJ an der Johann-Peter-Hebel-Schule zu absolvieren, kann sich per E-Mail an f.peiszan@hebelschule-schopfheim.de an Schulleiter Frank Peiszan oder per Post an die Hebel-Schule Schopfheim, Roggenbachstraße 11a, wenden. Infos auch im Internet unter www.hebelschule-schopfheim.de.

Was ist ein FSJ?

Bei einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) können sich junge Menschen ehrenamtlich in soziale Einrichtungen engagieren. Viele brauchen nach der Schule etwas Zeit, um zu überlegen, was sie danach machen möchten. Während eines FSJ kann man sich diese Zeit nehmen, um sich zu orientieren und bereits erste berufliche Erfahrungen im sozialen Bereich zu sammeln. Die Dauer eines FSJ variiert